

Nachrichten

ZfK+ Zukunftsfinanzierung: Darum müssen Stadtwerke und Kommunen nun handeln

Die Energiewende ist nicht nur technologisch, sondern vor allem auch finanziell ein Mammutprojekt. Stadtwerke und Kommunen sollten daher innovative und nachhaltige Finanzierungstrategien entwickeln.

28.01.2025



Der Fortschrittsmonitor Energiewende des BDEW rechnet mit einem Investitionsbedarf von über 721 Milliarden Euro bis 2030.

Bild KI generiert: © ImagePulse/AdobeStock

Die Energiewende ist nicht nur technologisch, sondern vor allem finanziell ein Mammutprojekt, das eine klare Balance zwischen privatwirtschaftlicher Finanzierung und gesellschaftlicher Bezahlbarkeit erfordert. Der Fortschrittsmonitor Energiewende des BDEW aus dem Jahr 2024 geht von einem Investitionsbedarf von über 721 Milliarden Euro bis 2030 aus.

„Der Großteil der benötigten Investitionen wird aus dem privaten Sektor kommen müssen, was durch attraktive Renditen und stabile Rahmenbedingungen unterstützt werden muss“, sagt Dennis Niederhagen von der Horizonte-Group. Gleichzeitig sei es essenziell, die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie und die Bezahlbarkeit für Verbraucherinnen und Verbraucher zu gewährleisten. „Dieses Spannungsfeld erfordert eine präzise und strategische Herangehensweise, die sowohl kurzfristige Kosteneffizienz als auch langfristige Nachhaltigkeit in den Blick nimmt.“

Die Erfahrungen der Horizonte-Group im Bereich Corporate & Investment Banking sowie im Energiehandel zeigen ihm zufolge, dass eine solche Balance nur durch interdisziplinäre Zusammenarbeit und konsequente Zielorientierung erreicht werden kann. Das Beratungshaus verfolgt daher einen strategischen und innovativen Ansatz, der sich auf drei zentrale Aspekte konzentriert: die

Bewältigung der finanziellen Komplexität, die Entwicklung innovativer Finanzierungsansätze und die Integration von Digitalisierung und Innovation.

Vorschau

Innovative Finanzierungsansätze für die Energiewende

Neben der Bewältigung der finanziellen Komplexität bedarf es innovativer Strategien, um die Energiewende erfolgreich zu finanzieren. Hier liegt der Fokus auf der Optimierung regulatorischer Rahmenbedingungen, um bürokratische Hürden abzubauen und Investitionsprojekte zu beschleunigen.

Gleichzeitig ist die Aktivierung institutioneller Investoren von zentraler Bedeutung, so Niederhagen. ESG-konforme Investmentprodukte, die auf nachhaltige und soziale Ziele ausgerichtet sind, und speziell auf die Energiewende zugeschnittene Infrastrukturfonds bieten dabei vielversprechende Ansätze. Auch die Entwicklung neuer Finanzinstrumente wie staatlich abgesicherter Amortisationskonten oder Differenzverträgen – die Erlösausfälle bei schwankenden Energiepreisen absichern – kann das Risiko für Investorinnen und Investoren senken und die Attraktivität von Projekten steigern, ist die Erfahrung von Niederhagen.

Ein weiterer Schlüssel liegt in der Stärkung kommunaler Akteure: „Stadtwerke und Kommunen, die eine tragende Rolle bei der lokalen Umsetzung der Energiewende spielen, benötigen sowohl finanzielle Unterstützung als auch innovative Kooperationen, um ihre Potenziale voll auszuschöpfen“, erklärt der Berater.

Digitalisierung und Innovation als Schlüssel zur Transformation

Der dritte entscheidende Aspekt liegt laut Niederhagen in der Nutzung von Innovation und Digitalisierung als Katalysatoren für die Finanzierung der Energiewende. Start-ups im Bereich erneuerbarer Energien und Energieeffizienz bieten ihm zufolge enorme Möglichkeiten, die Transformation durch neue Technologien und Geschäftsmodelle zu beschleunigen.

Digitale Plattformen eröffnen darüber hinaus neue Wege zur Bündelung und Verbriefung von Projekten, was die Effizienz und Skalierbarkeit von Finanzierungsprozessen erheblich steigert. Die Verbindung von technologischem Fortschritt und maßgeschneiderter Finanzierung sei dabei ein zentraler Hebel, um die ambitionierten Ziele der Energiewende zu erreichen.

Gemeinsam die Zukunftsfinanzierung gestalten

„Die erfolgreiche Finanzierung der Energiewende ist nur durch einen ganzheitlichen Ansatz möglich, der verschiedene Akteure und Perspektiven vereint“, bekräftigt Niederhagen. Die Horizonte-Group und Hogan Lovells setzen dabei nach eigenen Aussagen auf interdisziplinäre Zusammenarbeit, agile Projektstrukturen und kontinuierliche Innovation, um nachhaltige und zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln.

Beide Unternehmen organisieren daher gemeinsam mit Horizon Energy Infrastructure ein PrE-World-Event am 10. Februar in Essen. Ziel ist es, insbesondere Stadtwerken konkrete Strategien und Handlungsempfehlungen aufzuzeigen, wie sie im dynamischen Marktumfeld erfolgreich bestehen können. (sg)

Mehr zum Thema

Nachrichten

Bild: © farland9/
AdobeStock

Mitgestalten, statt nur Lesen: Ihre Meinung zur ZfK zählt!

Vorschau

Nachrichten

Bild: © Stadtwerke
Düsseldorf

Fernwärmepreisaufsicht: Branche zittert vor "Bürokratiemonster"

Nachrichten

Bild: © patila/Adobestock

Wärmewende in Leipzig: 19 Kilometer lange Fernwärmeleitung zu Raffinerie geplant